

N E D E

auf

# Die glückliche Erlösung

der

Gefangenen Christen  
aus Algier,

welche

Nach dem feyerlichem, und allgemein-erfreulichem Einzug  
in die

K. K. Haupt- und Residenzstadt Wien

derer von den

WW. CC. PP. Trinitariern der Löbl. Provinz des Heil. Josephs  
durch ihren wirklichen Erlöser der Gefangenen

R. P. BERNARDINUM

A. B. M. V.

aus der Sklaverey befreuten Christen,

In Gegenwart derselben, und einer großen Volksmenge  
in der Kirche des Ordens

der

Allerheiligsten Dreifaltigkeit

von Erlösung der gefangenen Christen,

In der Alstervorstadt den 24. des Weinmonats im Jahre 1773.

vorgetragen hat

Engelbert von der Mutter Gottes,

Wohlgedachten Ordenspriester, der Josephinischen Provinz wirklicher  
Definitor, und in dem wienerischen Collegium gewöhnlicher  
Sonntagsprediger.

---

W J R N,

Gedruckt bey Leopold Johann Kaliwoda,  
auf dem Dominicanerplatz.



KNY-18-00217







## Daniel 3. 95.

Benedictus Deus eorum - - - qui misit Angelum suum, & eruit servos suos, qui crediderunt in eum.

Gelobt sey ihr Gott : : : welcher seinen Engel gesandt, und seine Knechte, die an ihn geglaubet haben, errettet hat.



it diesen Worten hat am Tage der Erlösung, und des höchsterfreulichen Hervorganges des Ananias, Misaels, und Azarias aus dem feurigem Gefängnisse zu Babylon der größte König von der Welt dem großem Gott Israels, dem Heilande der Gefangenen im Beyseyn seines glänzenden Hofes das Lob gesprochen. Nabuchodonosor sah diese Elenden, die er aus dem eroberten Judenlande unter andern Gefangenen in Fesseln nach Babylon geführt, im glühendem Kerker schmachten, und bey ihnen einen Engel, der ihre schreckliche Gefangenschaft, und ihre große Trübsal mit der angenehmsten Freude verwechselt hat. Mittelt dieses Sehen hat der höchste Wundertwirker auf das Gemüthe des Gefrönten, obgleich heydnischen Augenzeuges einen ganz besonderen Eindruck gemacht; er wirkte hierauf noch ein größeres Wunderwerk, und machte die schreckbare chaldäische Majestät auf einmal huldreich, das majestätische Stillschweigen beredt, und das königliche Herz verwunderungsboll, und so rege, daß es für Bewunderung des Wunders übergienge, und die Zunge dem Laut nach dergleichen





Worte aussprach, die voll der lebhaftesten Freude, voll des freudigsten Dankes gegen den weisesten Beherrscher aller Begebenheiten, voll der zärtlichsten Engelsliebe gegen die Gefangenen, und voll der schönsten Schilderungen ihrer Aushülfe waren. Irre ich wohl, wenn ich eben diese königlichen Dank- und Freudentworte wiederhole, und damit das Ende dieser gegenwärtigen Erlösung kröne? Sehet! ich wage es, und gebe jene Erlösung als ein Vorbild dieser an. Als ein theilnehmender Freund der Erlösten kündige ich durch sie als die anständigsten Herolde allen eine große Freude, und eine freudige Dankagung an: ich habe die gute Absicht in dem Angesichte aller Anwesenden die edeln Züge der Freude, und Wonne zu verbreiten, und in ihrem Munde die Lobserhebung Gottes zu vermehren wegen der glücklichen Entledigung unserer gefangen gewesenem Mitbrüder in dem Herrn.

Und wie groß soll unsere Freude, und Dankagung seyn im Ansehen jener Unterthanen des durchlauchtigsten Erzhauses von Oesterreich, und anderer hohen Stämme Deutschlands, welche der Racheiferer jenes erlösenden Engels R. P. Bernardinus a B. M. V. als ein Geschäftsträger unserer Josephinischen Ordensprovinz in dem fürchterlichen Raubneste Algier sorgfältig aufgesucht, mit vielen Kosten aufgekauft, von dannen über das mitteländische Meer mit saurer Mühe, und großer Gefahr hergebracht, und hier gleich als in einem anmüthigem Triumphe der siegenden schönen Menschenliebe heute eingeführet hat? Wien, die so herrliche als große Adlerstadt sieht sie allesamt ohne Weh; Wien schauet heute das von allen Seiten einleuchtende, sich so holdselig aufklärende, und auf alle Theile der Barmherzigkeit erstreckende Erlösungswerk, und hat daran seine Augen- und Herzenslust. Alle gut denkende Bürger empfinden hierüber wechselseitig die reinsten Triebe der Erfreung, und Dankagung, sie frohlocken, und lobsingend Gott in ihren Herzen.

Theuresten Freunde, und werthesten Gönner dieser unserer aus Algier zwar ersten, der Ordnung nach aber acht und zwanzigsten, und letzten Erlösung, und derer vor dießmal hundert ein und zwanzig Erlösten! Ich habe die Ehre der Dollmetsch ihrer frohen Regungen, und guten Bestimmungen zu seyn; was können sie also, meine Herren, von mir andres erwarten, als daß ich es mir selbst nicht hergeben würde, wenn ich nicht alles auf einen Gesichtspunkt brächte, was sie nach der ganzen Zärtlichkeit ihres Herzens empfinden, und ich schon lange in dem innersten meiner Seele gedacht habe; zugleich auch alles berührete, was uns heute Stoffes genug zu freuen, und Gott dem Erlöser und Retter der Gefangenen zu danken verschaffet; alles; was allezeit die Herzen, und Zungen miteinander beschäf-tigen soll. Dieser Vorsatz ist für sie, und für mich der würdigste; er ist der angenehmste. Meine ganze Beschäftigung wird dabei diese seyn, daß ich im ersten Predigttheile die gerechte Freude recht lebhaft mache der Ursache wegen, weil Gott der Beschirmer, Herr, Vater, und Hirt der zu ihm um Hülfe schreyenden Gefangenen zu ihrer Befreyung seinen Engel gesendet; im Zweyten aber alle zur Dankbarkeit gegen Gott aufmuntere, weil er diese Erlösung gesegnet, beglückt, und zu einem gewünschten Ende gebracht hat. Ich hoffe auf diese Weise Aufmerksamkeit, und Beyfall zu verdienen, und die Herzen zu Gott zu führen.

Recht





Nicht und billig überläßt man sich den süßen Eindrücken der Freude, und den sanften Antrieben der Dankbarkeit bey der erwünschten Erlösung jener bey nahe vergessenen, schier von allen verlassen, und ganz hilflosen Christen, die wegen ihres allzugroßen Elendes vielleicht tausendmal gewünschet haben, daß den Tag ihrer Gefangennehmung, und angehenden Sklaverey, auch sogleich die ewige Nacht ihres Grabes möchte gewesen seyn. Selbst die göttliche Vorsehung hat das Gemüth der Freyen nicht allein mit dem elendem Zustand der Gefangenen, sondern auch mit ihrer glücklichem Befreyung von Eisen und Banden fest verbunden. Es ist also eine Pflicht, welche die Natur aufleget, und die von der Religion geheiligt wird, daß die Freyen an dem unglückseligem Schicksal der Gefangenen Theil nehmen, und sich über die Entledigung derselben, über ihre Heimkunft, und den Zuwachs des Staats freuen, wie man bey einer gesegneten Erndte frohlocket, und dem Himmel danket; oder wie jene sich freuen, und Gott lobsing, welche den Sieg erhalten, eine gute Beute gemacht haben, und dieselbe untereinander austheilen. Der große Bewegungsgrund dieser Freude, und Dankabstattung ist der höchste, und wohlthätigste Gott selbst, der den Namen eines starken Helfers, und Erlösers der Gefangenen von alten Jahren her hat; denn er hat zur Befreyung seines bedrängten Volkes von den schändlichen Fesseln, und zum Heil der unter den Unglaubigen Gefahr lauffenden Seelen aus den heiligen Höhen seinen Engel gesendet, und zu dessen Nachfolgern in dem Erlösungsgeschäfte nicht wenige Männer der Wohlthätigkeit, und wahre Menschenfreunde erwecket, die nach der Art des Kaufmannes in dem heiligen Evangelium den Acker des gefangenen Leibes des darinnen verborgenen Seelenschatzes wegen einhandeln, die veräußerten gute Perlen mit höchstem Fleiße suchen, und zur Erlösung dieser Kostbarkeiten, die der Schöpfer nach seinem Bilde gemacht, Haab und Gut, Schweiß und Blut daran setzen sollten.

Dank sey dem Himmel, ewiger Dank! welcher den Plan des so wirksamen und nützlichen Erlösungsgeschäftes vorgezeichnet hat, den die Welt mit einem Gefühl der Freude aufgenommen. Die Nutzbarkeit dieses großen Werkes dränget sich fast ins unzählige zusammen, und seinen Werth erhöhet die Wohlthat, welche mittelst der Befreyung die Gefangenen am Leibe, und an der Seele empfangen. Der Ursprung davon hanget an der Kette der alten Zeiten; ich bitte, still! und ich erzähle ihn. In dem zu Ende gehenden zwölf hundertten Jahre, nemlich 1198 erschien an dem Erscheinungstage der heiligen Jungfrau und Martyrinn Agnes der glückselige Zeitpunkt, und in diesem brach der für die Gefangenen tröstlichste, und erfreulichste 28ste Tag des Janners an; ein Tag, dessen das römische Brevier den achten Hornung in allen Ehren gedenket, und dessen Zahl in unseren Allmanachen die Geschichtschreiber mit Ergözung bemerken; ein Tag, den die Gefangenen dem ewigem Andenken widmen, und dem Herrn heilig seynen sollten; ein Tag, der ihnen seyn sollte, wie ein Zeichen in ihrer Hand, wie ein Denkmal vor ihren Augen, und wie ein Gesetz des Herrn in ihrem Munde, dann er hat sie an demselben in einem himmlischem Gesichte, hernach in der That





fort und fort mit starker Hand durch seinen Engel, den er gesandt, aus ihrer Gefangenschaft geführt; ein Tag, der gleichsam einen Triumph hielte, und die Gefangenschaft selbst gefangen führte. Höret, und erstaunet! an eben diesem Tage ist das alte Wunder erneueret worden. Laut des alten sandte der Gott Abrahams, der Gott Isaaks, und der Gott Jakobs um die Zeit der babylonischen Gefangenschaft seinen Engel dem verschlossenen Ananias, Misael, und Azarias zu Hülfe, und zu ihrer Entledigung; lange vorher aber hatte er als ein Vater der Erbarmungen mit seinem in Egypten gefangenem, und hart gedrücktem Volke ein herzliches Mitleiden; er sandte den wehklagenden Kindern Israels seinen Engel, in dem das Zeichen, und der Name des Herrn ware; und als ein Gott des ganzen Trostes gab er denselben den Moses zu einen Erlöser, und Führer aus Egypten. Die zwey alte Wunder, die Daniel und Moses in den heiligen Denkmalen aufgezeichnet, hat der Himmel nach der Zeit scheinbarlich erneuert. Wo denn? Erstlich zu Paris in Gegenwart der ganzen Sorbonne unter dem ersten Altarsopfer des heiligen Johann von Matha, nachgehends am zuborgesagten Tage zu Rom beyhm heiligem Johann im Lateran. Wie? Innocenz dieses Namens der dritte, und ruhmvolle Pabst hielte dort im Beyseyn des Römischen Hofes, und Volkes eine hohe Messe, und als er in der Mitte derselben die heilige Hostie aufhob, siehe da, o des wunderschönen Gesichtes! erschien obenher in vollem Glanze ein Engel des Herrn in einem schneeweißem Kleide mit einem roth- und blaufärbigem Kreuze auf der Brust in der Gestalt eines Erlösers der Gefangenen; denn er legte seine kreuzweise ausgestreckte Hände über die Häupter zweyer Gefangenen: eines Christen, und eines Mohren, gleich als wollte er sie gegeneinander austauschen, und den Christen erlösen. Der hierüber ganz entzückte, und sich wiederum erholende Innocenz brach alsbald in die Worte des gekrönten Sängers in Zion aus, und sprach: Dieß ist von dem Herrn geschehen, und ist wunderbarlich in unsern Augen: Dieß ist der Tag, den der Herr gemacht hat.

Auf diese denkwürdige Erscheinung des Engels könnte der erstaunungsbolle Pabst nicht anders, als dieselben in der Freude seines Herzens öffentlich wiederholen, dem gütigen Himmel seine abtreuffelnde Freudenthränen weihen, und das von Oben herab geoffenbarte Erlösungswerk gut heißen. Das englische Vorzeichen bewog ihn, und er gab den heiligen Ordensvätern Johann von Matha, und Felix von Valois eine weiße Kleidung mit einem blauen, und rothen Kreuze auf der Brust zu einen gesegneten Bedeutungszeichen der göttlichen Dreyeinigkeit; Gott des Vaters zwar als des Ältesten von Tügen der Ewigkeit in der weißem, als einer Hauptfarbe, Gott des Sohnes, durch dessen Wunden wir geheilet worden, in der himmelblauen, und Gott des heiligen Geistes, welcher die brennendste Liebe des Vaters, und des Sohnes ist, in der rothem Farbe. Dieß dreyfärbige Gnadenzeichen vom Himmel war der Bewegungsgrund, vermöge dessen der Statthalter Christi dem neuen Orden den unvergleichlichen Ehrennamen: Der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, und wegen der Racheiferung des erlösenden Engels den liebreichen Zunamen: Von Erlösung der gefangenen Christen öffentlich beygelegt. Und was wollte er hiermit andres? als daß dieser Orden die Stelle einer herzlich liebenden Rachel vertreten, und sowohl das Unglück, als den Verlust jener Kirchkinder beweinen, und beherzigen sollte, welche dort ein laurender, und verwilderter Meerräuber gefapert, da ein tro-





trogiger Mahometaner unter das Joch der Dienstbarkeit gebracht. Doch wenn ich nicht irre, zielete der heilige Vater fürnehmlich dahin, daß dieser Orden sich immerfort an dem erschienenen Engel erspiegeln, und die gefangenen Christen in der Barmherzigkeit des ewigen Vaters, nach dem Betspiel Gott des Sohnes, als eines Erlösers der Welt, und in der Liebe des heiligen Geistes nach der Wirkung ihrer mächtigsten Stärke von der Gefangenschaft des Leibes, und der Seele bestmöglichst befreien sollte.

Also dachte der einsichtvollste Innocenz, und es war nöthig zu solcher Zeit, in der die Noth der Christenheit fast am größten, so gut zu denken. Es sah damals so übel aus, daß es einen Stein erbarmen möchte. Ich kann es zwar vor Schmerzen kaum sagen, ich sage es dennoch. Im Anfang des achthunderten, und zu Ende des eilfhundertens Jahres hat Gott seine Zuchttrute über die Christen wegen dem Gräuel ihrer Sünden, nicht zum Verderben, sondern zu ihrer Verbesserung gestreckt. Er hat in Afrika die Mohren erweckt, und diese schwarzen Ungeheuer kamen über das atlantische Meer nach Europa in Spanien; in Asien aber hat er die raschen Saracenen, und die grimmigen Türken rege gemacht, welche das heilige Land entheiligt, aus dem Grunde verwüstet, und sogar Jerusalem mit dem Säbel in der Faust erobert haben. Man sah in beyden Welttheilen ganze Provinzen von Kriegsschaaren gleichsam durchflogen, mit Blute überschwemmet, und mit Leichen bedeckt. Man sah drey unglückliche Kreuzzüge der christlichen Mächte nach Palästina, die ganzen Völkerwanderungen gleichenz Schlachten, in welchen die Christen eine Schluppe über die andere bekommen, und nach den Tausenden in ein zährenrübriges Wehe, und in die äußerste Verlegenheit versetzt worden; Niederlagen, die sehr viel Christenblut kosteten, und ganze Länder verschlungen; Siege, nach welchen die Mohren fast ganz Spanien zu sich geraffet, und die Christen zu elenden Sklaven gemacht: Die Saracenen entgegen, und Türken auf ihrer Seite erstlich in den christlichen Morgenländern, hernach auch in Europa so schrecklich gewüthet, daß es schien, die Hölle habe alle ihre Kräfte gebraucht um ein zweyfaches, der Christenheit so verderbliches Uebel in zweyen Welttheilen zu verbreiten, und alle die freyen ins Gefängniß zu setzen. Fürwahr, ein hartes Verhängniß Gottes, und eine fürchterliche Wirkung seiner Gerechtigkeit gegen die Sünden der Gläubigen, und ihre in denselben gefangene Seelen! Jedennoch welch entzückendes Vergnügen war nicht für eben diese Ausgearteten, daß sie Gott dazumal liebkosete, und heilete, sich als einen wohlthätigen Vater erwiese, und ihnen aus der Noth, und aus dem Gefängniße zu helfen suchte, da er sie gefangen nehmen, aufs Blut schlagen, zum Stein brechen und Kain ziehen, zum Hunger leiden, und rudern mit Gewalt von Tag zu Tag anhalten, und die Nacht hindurch in einer eckelhaften Verschließung nicht so viel ausruhen, als abmartern ließe? Welche Freude, und Ermunterung des Geistes, daß die Barmherzigkeit Gottes seiner Gerechtigkeit entgegen gekommen, und ihr Einhalt gethan? Welch ungemeiner Trost, daß der Herr mit der Ruthe in der Hand unter den Streichen seines gerechten Zornes wie der beste Vater gethan, und seinen gezüchtigten Kindern einen Hülfengel, und nach diesen solche Erlöser gesendet hat, welche sie nicht allein aus ihrer betrübtesten Gefangenschaft heimgeführt, und von der Gefahr des Abfalls vom rechtem Glauben errettet, sondern auf diese Weise auch der heiligen Kirche Gottes eine Zierde, dem Staatskörper seine abgetrennten Glieder,

B 2

dem





dem Vaterlande seine Kinder, dem Soldaten- und Bürgerstande nützliche Leute, und dem gemeinem Wesen einen gewünschten Anwachs verschaffet haben. Viel Glücks darzu! ihr Gefangene aber frohlocket! denn die holden Strahlen der guten Hoffnung sind in ein helles Licht ausgebrochen. Seid fröhlich! Gott euer höchster Wohlthäter hat die so berühmte, als tröstliche Erscheinung des Engels weder leer, noch müßig seyn lassen. Freuet euch, und lobet den Herrn, welcher in dem trinitarischen Erlösungsorden nicht allein zu den so edeln und heilsamen Erlösungszielen die zweene Heiligen Johann von Matha, und Felix von Valois samt ihren ersten Verdienst, und ruhmvollen Ordenssöhnen: Johann, Guilielm, Rudolph, Robert, Bernard, Patriz, Berengar, Osbert, und Eugen, sondern auch schon allbereit durch fünf hundert fünf und siebenzig Jahre ohne Unterlaß lauter thätige, und unermüdete Nacheiferer des Erlösungsengels erwecket hat, welche in der Entledigung der Gefangenen fast die Gestalt jenes vierten hatten, der nach Aussage des Propheten dem göttlichen Weltelöser einigermaßen ähnlich war. Anstatt aller, schauet heute nur den Mann, der aus wahrer Menschenliebe seinen Leib, und Leben vermöge seines Charakters, und Amtes der größten Gefahr ausgesetzt; den Mann, dem die Erlösung der Gefangenen, und ihre Rettung von dem zu befürchtenden Abfalle von der wahren Religion ein vielgeliebter und schätzbarer Gegenstand war; den Menschenfreund, welchen seine Ordensprovinz zum Mittelpunkt gesetzt, von dem aus alle die Geschäfte dieser Erlösung der Gefangenen zum besten ihres Leibes, und der Seele in eine wirksame Bewegung, und zu einen erwünschten Ende gekommen; dieser ist R. P. Bernardinus a B. M. V. welcher immer ein segenvolles Andenken verdienet. Die holdseligen Züge seiner Nachfolger werden eben keine andere seyn, als ein fühlbares Mitleiden, das Elend der gefangenen Christen zu empfinden, und der Eifer für ihr leibliches und geistliches Wohl zu sorgen. Diese guten Bäume wird man forthin allezeit an ihren herrlichen Früchten erkennen mögen.

Erhebet demnach eure Häupter ihr in Eisen und Banden Flehenden, ihr im übel riechendem Gefängnisse Weinenden, ihr im Stoch Dahingestreckten, ihr auf die Galee Geschmiedeten! wischet die Thränen von euren zitternden Wangen ab, seyd vom Herzen froh: ihr habet vom Himmel einen Hülfengel, und nach ihn die mildthätigsten Erlöser erhalten. Frohlocket, und bekennet vor dem Angesichte der Erde, daß der Herr süß und gütig ist; und daß er an euch als seinen geliebten Kindern große Barmherzigkeit ausgeübet habe. Ihr aber Hochansehnlichen! vermenget bey der heutzigen Zurückkunft dieser Erlösten eure Freudenthränen mit dem ihrigen, ihr ehrwürdigen Greise winket ihnen mit zitterndem Haupte, und lächelndem Munde freudig zu, ihr jugendliche Schaaren machet ein Freudengeschrey, und wünschet den Befreieten Glück, ihr zarten Säuglinge, von euren Müttern gelehret, stammelt ihnen die erst halbverständlichen Worte entgegen! Die liebevollen Namen: Die gefangenen Christen, ihre Erlösung; die Erlösten, ihr Erlöser; das Ziel und Ende: Die Auslösung des Leibes zur Seligmachung des Geistes. Diese fünf laut des fünften Werkes der leiblichen Barmherzigkeit sind die bewegendste Einsprecher der reinsten Freude. Freuet euch also, und frohlocket in dem Herrn, welcher seinen Engel gesendet, und durch ihn sein Volk getröstet, und errettet hat.

Nun





Nun aber eben diese so tröstliche Ursache unserer Freude soll auch die vorzüglichste Ursache unserer Dankbarkeit gegen den Geber alles Gutes seyn. Wir sollen uns eines Theils über die Sendung des Erlösungsengels vom Himmel, und über dessen Nachseherer in dem so wichtigem Erlösungsgeschäfte auf Erden freuen, andern Theils sollen wir auch unsere Herzen über uns erheben, dieselben vor dem Throne des Dreyeinigen Gottes ausschütten, und ihm für die gegenwärtige, und alle anderen vom Jahre 1199 bis 1585 vollzogenen ein tausend, vier hundert, und fünf namhaften Erlösungen Lob und Dank sagen. Die Nachfolgenden bis heutigen Tag, darunter der Herr stets seinen Segen, und sein Gedeihen gemischt, und welcher sehr viele sind, sollen der immerwährende Gegenstand unserer Erkenntlichkeit seyn. An die Spitze aller dieser weltbekannten Erlösungen der gefangenen Christen aus dem Ösmannischen Ländern, und barbarischen Händen, stelle ich jene, die jüngst hin im Jahre 1770 alle Klöster meines Ordens in Spanien zu Stande gebracht, und aus Algier dem grausamen Quaalorte der auf dem Meere erjagten, und dorthin geschleppten Christen beynahe 3000 Spanier miteinander erlöst haben. Meine in die K. K. Erbländer erst zu Ausgang des vorigen Jahr hundert unter dem Schutze des heiligen Josephs eingeführte Ordensprovinz verdienet eben ein gesegnetes Andenken. Ihr Herkommen ist von fern, und von den äußersten Gränzen Europens, das ist: aus Spanien mit einem ganz besonderen Wohlgefallen des Tugend- Verdienst- und Siegesvollen, folglich dreyimal großen römischen Kaisers Leopolds des I. gloriwürdigster Gedächtniß. Dieser gütigste, und das Glück seiner Völker ausmachende Monarch sah mit freudigen Augen ersichtlich im Jahre 1691, hernach zu unterschiedenen malen, daß der übergesetzte Ordenszweig zum Besten seiner Geliebten unter der Belagerung Wiens auf dem Lande gefangen genommenen Unterthanen, und der in damaligem Türkenkriege verunglückten Reichsglieder die gewünschten Früchte der Erlösung brächte, und hiermit die lebendigen Beweise vor Augen stellte, daß die damals erst auslebende Provinz das Brod nicht im Müßigang esse, sondern die Wiege ihres Berufes wohl in acht nehme, und um die Erlösungskosten zu erschwingen alles das ganz und gar ohne der geringsten Zurückbehaltung treulich daran strecke, was den gefangenen Christen namentlich, und ausdrücklich vermacht, oder geschenkt wird; überdieß auch Kraft ihrer Regel, und strengsten Hauptpflicht sich nicht wenig vom Munde abspahre, und so zu reden, aus Liebe die Gefangenen aus der Schüssel mitessen lasse, das ist: von allem ihrem mit saurer Mühe gesammelten Almosen den dritten Theil als ein Hülfsmittel zur Befreyung der Gefangenen absondere, und liebevoll anwende. Der einsichtvolle Kaiser erkannte aufs allerbeste sowohl diese guten Dienste, als die ächten Verdienste, und den ganzen Werth der Erlösungen, welche auch die rechtschaffenen Bürger in den Thoren priesen. Auf die Art wurden schon zum voraus alle die Hüllen hinweggezogen, in die schon manchmal ein flatterhafter Richter ohne Auge das so christliche, nützliche, mühsame, und gefährliche Erlösungsgeschäfte einzutwickeln sich nicht geschämet; auch wurden alle die Wolken zerstreuet, die sich von einer menschlichen Schwachheit über das

C

bis=





Bisweilen Leib, Leben, und Blut kostende Erlösungswerk verbreiten möchten. O! diese Frebler, wenn sie an dem täglichen Leiden der Gefangenen Antheil nähmen; wenn sie mit ihnen die grausamen Stockschläge nach den hundertten auf die Fußsohlen ausstründen; von Tag zu Tag mit Thränen das so ungeschmackte Brod von 1 oder 2 Pfunden assen, und darauf einen mit warmen Zahren gemischten Wassertrunk machten, des Tages über Steine gruben, dieselben auf dem Karn nach Algier als das Amphiteater der barbarisch gehaltenen Christen zögen, und in einem unflätigen Winkel, oder auf einem mit Dielen belegtem Geselle jener dreyer großen, und schauerhaften Gefängnisse des Dey übernachteten, dort Abends auf den Strickleitern die schmerzlichen Lagerstätte der christlichen Sklaven bestiegen: wenn sie das grausame Verfahren zu Marocco, Tripoli, und Tunis versuchten, am Halse eine Kette, die das Haupt niederdrückt, trugen, und in einem Gefängnisse schmachteten, dessen Gewölbe ganz schwarz ist vom Rauche einer im Ecke brennenden, und einen blaulichten Schein gebenden Lampe, bey welcher sie ihr Elend selbst sehen, und selbes zur Genüge betveinen würden: wenn sie in einer vieljährigem Gefangenschaft bey den Tartaren einen Gegenstand der bittersten Spöttereyen abgäben, sich dort wie das Vieh auf dem Markte von einer Hand in die andere verkauffen ließen, und mit sich auf eine unmenschliche Art umgehen; wenn sie endlich in der Türkei mit den Christensklaven die Ruderbänke auf den Schiffen des Großherrn, und in der Zurückkunft von dem schwarzen, oder dem ägeischen Meere die Wohnung in einer so verdrießlichem, als verscheuchtem Versperrung erfuhren; o! wie gerne würden sie nicht ihren Eigendünkel, und ihre ungerechten Vorurtheile fahren lassen, und von freyen Stücken der Erlösung das Wort reden. Sie würden die guten Begriffe von meinem Erlösungsorden nicht mehr trotzig verwerfen, sondern gegen die erbarmenstwerthen Gefangenen ein zärtlicheres, und hülfertigeres Herz haben, auch aufs künftige zu flug, und ernsthaft seyn, sich mit einem höhnischen Lächeln, und mit beißenden Vortwürfen abzugeben. Möchten doch die Menschen, die kein fremdes Verdienst, noch ein frommes Geschäfte für das Wohl der Elenden vertragen wollen, allezeit in dem Herrn gesinnet, und nicht weiser seyn, als es sich ziemet.

Allein höret ihre Gründe! es heißt: das Geld geht durch die Erlösung der gefangenen Christen aus dem Lande, und dafür kommen nur arme Leute zurück ins Land. — — Antwort: das Gold und Silber hat der Schöpfer der Welt für alle in der Welt, doch vornehmlich zum Behuf der dürftigen Weltbürger geschaffen, an derer Spitze gewißlich die armen, und hülflosen gefangenen Christen stehen. Warum mißgönnet mans dann ihnen? Warum ist dann in Betreff ihrer Erlösung dem auf eine recht niederträchtige Art denkenden Geldfreund, und also unlaugbaren Menschenfeind ein Stein des Anstoßes, ein Fels des Aergernißes, ein Splitter im Auge, und eine Wunde im Herzen? Gott als ein Schöpfer des Goldes und Silbers, und als ein Herr aller, ist reich, und freygebig gegen alle ohne Ausnahme; er läßt sich durch den Sirach k. 29 noch darzu deutlichst verlauten: Verliere dein Geld um deines Bruders, und Freundes Willen, und verberge es nicht nnter den Stein. — — Wende deinen Schatz an nach den Gesetze des Allerhöchsten, das wird dir nützlicher seyn dann Gold. Nun aber, da Gott so gut und freygebig ist, und uns eben dahin die gemessensten Befehle giebt, dürfen wir wohl gegen anderen so sparsam, und





und Farg seyn? dürfen wir wohl die armen Gefangenen von der Geldhülfe ausschließen, oder uns als unglückselige Geldsklaven darüber grämen, und abjammern? Behüte Gott! denn es steht geschrieben: Mit was Maaße ihr messet, damit wird euch wiederum gemessen werden. Matth. 7. 7. Bey diesem Ausspruche des Herrn fürchtet ihr dann nicht, wenn ihr euch beklaget, daß zur Rettung der fast zu Tode gemarterten christlichen Sklaven das Geld aus dem Lande geht? ja es geht aus dem Lande, doch also, daß es gleichwohl im Lande bleibt. Das Erlösungsgeld geht ausser Land nicht anders als durch die Wechselbriefe, und diese sind die unschuldigen Mitteldinge, die dem Lande keineswegs schaden, der Redemption aber sehr vorthailhaft sind. Baar Geld wird hier erlegt, durch Wechsel wird dasselbe übermacht, und dort in fremder Münze zur Vollziehung der Erlösung erhoben. Auf diese Weise lassen die Hochweisen Väter des Vaterlandes mit Wissen und Willen überall das Erlösungsgeld aus dem Lande gehen; sogar das so vorsichtige, und wohlbedachte Venedig läßt es auf die Art ebnermassen willig geschehen, und seine Gefangenen durch einen bewährten Priester meines Ordens los- und freykauffen. Läßt uns also noch ferner das nach dem Maaße der christlichen Liebe einkommende Almosen auf die Entledigung solcher schon lange in der Gefangenschaft ächzenden Menschen verwenden, die eben so wie wir alle nach dem Ebenbilde Gottes gemacht, durch das theureste Blut des Weltheilandes erlöst, und durch die Sakramente geheiligt sind; die eben so wie wir kostbare Glieder des Leibes Jesu Christi, und ächte Kinder seiner heiligen Kirche sind. Dieser müssen wir, wie der Apostel mahnet, in ihrer Gefangenschaft also gedenken, gleich als wären wir Mitgefangene. Eben diese Schuldigkeit überschreibt der heilige Cyprianus in seinem sechzigsten Sendbriefe dem Bischoff in Numidien mit den dringendsten Worten: In unseren gefangenen Brüdern ist Christus zu betrachten, — — — der soll mit dem Werthe des Geldes erlöst werden, welcher uns mit dem Kreuze erlöst hat, und mit dem Blute. Quintus Curtius erzählt vom Alexandern dem großen, und Titus Livius von den heydnischen Römern, daß sie ihre Gefangenen mit gutem Muth, und vielem Gelde frey und los gekauffet haben. Sogar die Thiere haben ihres gleichen lieb, und mühen sich einander auszuhelfen. Sollten wir uns denn von diesen in den Pflichten der Liebe übertreffen lassen? das sey ferne von uns; wir setzen uns ja sonst selbst weit unter die Heyden, und die Thiere herunter, und machten sowohl der Menschlichkeit, als dem Christenthume eine Schande. Sey also Gott davor! daß wir in die Fußstapfen jenes schalkhaften Knechtes treten, das uns verliehene Geldpfund in das Schweißtuch legen, und dort müßig, unnützlich, und unfruchtbar liegen lassen sollten, indem wir ja nach den Absichten des allerhöchsten Verwalter, und Auspänner seiner Reichthümer zum Behuf der Elenden, und auch die Werkzeuge seiner Vorsicht sind. Lassen wir also im Namen des Herrn, der es uns gegeben, das Lösegeld zur Befreyung der Gefangenen, um ihnen ein besseres Leben zu verschaffen aus dem Lande gehen, denn mit diesem Gelde thut die wunderbarliche Wirkung der Güte Gottes auf einmal den Freyen, und den Gefangenen die allerbeste Vorsehung; sie befreyet die Gefangenen von dem Abgange der Güter des Glückes, und bereichert die Freyen als reichliche Almosengeber, und folglich Mithelfer der Erlösung mit den Gütern der Gnade.





Aber es kommen durch die PP. Trinitarier zu viele Arme ins Land. Diesem antwortet der heilige Kirchenlehrer Ambrosius im zweyten Buche von den Schuldigkeiten kap. 28 mit folgenden Worten: Wer ist aber so hartherzig, grausam, und eisern, dem mißfallet, daß ein Manns- person von dem Tode, ein Weibsbild von den Unflätereyen der Barbaren, und die Jünglinge, oder Kleinen Kinder von den Ansteckungen — — — erlöset werden. Auch der Kelch soll diese erkaufen, welche das Blut (Christi) erlöset hat. — — — Dann Niemand kann sagen, warum lebet der Arme? Niemand kann klagen, daß die Gefangenen erlöset worden, — — — in welchen Christus ist, in welchen der Glaube Christi ist; eben er ist in der Person dieser armen Gefangenen verborgen, denn er spricht selbst: Ich bin im Kerker gewesen, und ihr seyd zu mir kommen. Er ist, der in der Person dieser armen Gefangenen erlöset worden, er ist, der heimkommt, und nun wohl aufgenommen werden will, dann es steht von ihm geschrieben: Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habet mich beherbergt: was ihr einem aus diesen meinen mindesten Brüdern werdet gethan haben, dieses habet ihr mir gethan. Matth. 25. Ja er selbst ist, welcher als der gerechteste Richter der Lebendigen und Todten an dem allgemeinen Gerichtstage das höchsterfreuliche Urtheil zum ewigen Leben auf die Wohlthäter, und Aufnehmer seiner Armen, und den schrecklichsten Fluch der Verdammung einzig auf die Verächter, Hasser, und Auszischer der seinigen wird ergehen lassen. Nun können wir wohl ohne heiligem Schauer, und Angst unsers Gewissens über die Erlösung dieser Armen Christi zürnen? oder uns beschweren, daß Christus in diesen seinen vor allen andern erbarmenswerthen Armen ins Land komme; daß die verlohrnen, und wiederum nach Wunsch gefundenen Schaafe Christi in den Schaafstall gebracht werden; schmähe! wenn du kannst, ohne dir den Kopf an der Wand zu zerstoßen, daß die verlohrnen gegangenen, und verunglückten Söhne und Töchter des Vaterlandes mittelst der wohlthätigsten, und huldreichsten Beyhülfe des Allerhöchsten Kaiserlichen Hofes, und der Hochadelichen Kreuzstern- Ordens Frauen, auch mittelst anderer eben so milden als hohen Stiftungen, einiger Vermächtnisse, und Geschenke wiederum aus der Sklaverey in ihr Vaterstadt, und Geburtsort zu ihren Aeltern, Anverwandten, und Landsleuten von den PP. Trinitariern zurückgeführt, von Fuße auf neu gekleidet, bestmöglichst zu einem Brod und Dienst befördert, oder mit einem hinlänglichen Reisegelde nach Hause versehen werden. Können wir aber dieses nicht, so müssen wir fürwahr dieser meiner noch nicht hundert Jahre alten, güterlosen, und schlecht bemittelten Ordensprovinz zu guten halten, das sie zum besten vorgedachter Armen schon durch etliche 80 Jahre vieles sich vom Munde abspahre, ihre gesammelten Almosen richtig abdrittele, und den dritten Theil davon jenen zuwenden, die dem Vaterlande gute Dienste geleistet, auch für selbes manchmal ihre Freyheit, Leib, und Leben ausgesetzt, und sich um selbes wohlverdient gemacht haben; ja auch nicht mißbilligen, daß wohlgedachte Provinz vom Jahre 1691 bis heutigen Tag mit dieser gegenwärtigem sämmtlich schon acht und zwanzig Erlösungen gemacht, und diese zwar aus Algier, die übrigen aber aus der Türken. Wie zahlreich dieselben gewesen, kann man leichtlich aus dieser abnehmen, welche seit 1771 her samt jenen drey und zwanzig nach und nach aus der Türken, und mit diesen acht und neunzig zugleich aus dem verwilderten Algier Erlösten sich auf eine Zahl von hundert ein und zwanzig



zig belauffet, und Leute von verschiedenen Alter, Stande, und Lande enthaltet, welche um so viel weniger dem Staate zur Last seyn werden, wie mehr man, wie es allezeit geschehen, geßissen seyn wird, sie aufs allerbeste zu unterbringen. Feiges, und kleingläubiges Herz, fürchte dich dieser außer ihrer Schuld Armen wegen nicht! denn es müssen Arme seyn, sonst wäre in der Welt alles, nicht alles. Doch haben diese Armen in ihrem Unglücke, wie die Reiche in ihrem Glücke einen gleichen Zuspruch zu der Allmacht des Schöpfers, der für jene eben so, wie für diese väterlich sorgt. Er nähret die Vögel unter dem Himmel, und kleidet die Lilie auf dem Felde. Wird er wohl seinen dürftigen Kindern anstatt des Brods, Fisches, und Ey einen Stein, Schlange, oder Scorpion geben? für die eigentlich von uns Erlösten hat der allerbeste Brodvater im Himmel allezeit eine liebe reiche Vorsorge getragen, ohne daß man Noth gehabt, sie vor jemand's Hausthüre zu schicken. Wir hoffen zu Gott, er werde auch den Alt- und Laßgewordenen aus ihnen in Gnaden ein Haus der Ruhe, und Verpflegung beschreiben, und also allen Klagen ein Ende machen wird. Weit gerechter aber sind die Klagen über die sowohl im Römischen Reiche, als in den anliegenden Provinzen herumschweifenden falschen Collectanten, und Geldabschwäger unter dem zwar herzbeweglichen, doch nur erdichteten Vorwande der selbst eigenen, oder der Unverwandten Erlösung. Glaube man nur nicht, daß der Türke, und Barbar auf die Bettelen einen Gefangenen weglassen. Es sind also Vorwände solcher Leute, die mit erschlichenen, oder nachgefünstelten Gewalts und Freiheitsbriefen, mit rasselnden Eisen, und Ketten, oder mit dem Blendwerke ihrer von Türken gestümmelten Zunge die guten Leute teuschen, und ihnen das Geld aus dem Beutel locken.

Diese Klagen verdienen Aufmerksamkeit, sie gründen sich auf die Wahrheit, und die Erfahrung selbst ist Bürge dafür. Und eben dieß war auch unter andern großen Dingen das beliebte Ziel, so unsere Wohlthätigste, und ihre Unterthanen, wie die gütige Gottheit die Welt, mit Liebe umfassende Monarchinn, durch ihre unermüdete Wachsamkeit zu erreichen sich vorgestecket hat. Maria Theresia, die ihre Landskinder ganz liebende Mutter hat nicht allein die Redemption ihrer zärtlichsten Sorgfalt gewürdiget, und ihr durch die geschärften Verordnungen gegen die falschen Sammler des Lösegeldes das Ansehen, und den Schutz ihres Thrones zugewendet, folglich mit einer strengen Wachsamkeit das allgemein nützliche Erlösungswerk aufrecht und thätig zu erhalten gesucht, sondern sie hat sogar nach Africa auf jene Unterthanen ihre allerbildreichsten Blicke geworfen, und uns die Auslösung derselben mehrmal allernädigst anbefohlen, welche auf dem Meere das Unglück gehabt von den Barbaren überrascht, und in die Algierische Sclaberen hingeschleppt zu werden. Schon diese edelste Großmüthigkeit, und dieser wirksame Hülfsseifer, mit welchem unsere allerhöchste, und allgemeine Wohlthäterinn den Keim auch zur künftigen Wohlfahrt der Erlösung der Gefangenen Christen gelegt, versetzet sie in die Reihe der besten Römischen Kaiserinnen, und Apostolischen Königinnen, und verewiget ihren glorreichen Ruhm. Dieser zweiten fruchtbaren Stammutter, und gesegnetesten Fortpflanzerin des Durchlauchtigsten Erzhäuses von Oesterreich allertheuerester, und unserer Betwunderung, Liebe, und Verehrung würdigster Sohn ist Joseph II. izt glücklichst regierender Römischer Kaiser, in welchem Theresia die Glückseligkeit der





späteren Zeiten befestiget, und uns einen anderen noch besseren Cäsar gegeben hat. Mild, und sanfte Majestät, Weisheit, und Gerechtigkeit leuchten ihm aus dem Auge. Er besizet den wahren Fürstengeist, und hat eine durch das göttliche bewußt seyn des Wohlthuns genährte Seele, die ihm mit jedem Morgen neue Kräfte giebt sowohl die wichtigsten Sorgen des Thrones zu tragen, und sein kaiserliches Amt aufs allerbeste zu erfüllen, als auch dasselbe mit den edelmüthigsten, und seines Namens würdigsten Werken immerfort zu verherrlichen, und zu krönen. Er ist für das Wohl des Publikums unermüdet, und reisete nach Belschland, Hungarn, Böhmen, Siebenbürgen, und Polen; er reisete aber nicht um neue Reize des Vergnügens zu entdecken, sondern nur allein um die Wohlfart der Königreiche, Länder, und Völker zu befördern. Ueberall erfuhren die Unterthanen die gesegneten Folgen seiner beschwerlichsten Reisen, in welchen er seine Majestät immer verdeckte, die aber wie seine Gnadenbezeugung nur heller hervorbrache. Er verewigte das Andenken seines Daseyns in den Herzen seiner geliebten Völker, die er mit einem Beispiele, das seines gleichen nicht hat, besucht, durch Beweise der Liebe für sie. An allen Orten fielen die Greise, die Alte, Jünglinge, Kinder, und heute fallen mit denselben auch die unter seiner allerhöchsten Begünstigung aus der Gefangenschaft hundert ein und zwanzig Erlösten entzückt hin auf die Knie, und verehren den Gesalbten des Herrn mit ihren Freudenthränen, welche in den Augen jener, den er sich als einen Menschenfreund, und wohlthätigsten Brodvater erwiesen, ihm mehr werth sind, als die lärmenden Ausbrüche der Verehrung seiner kaiserlichen Majestät, in welcher sich die gnadenvolle Gottheit einigermaßen auszudrücken ein Belieben getragen hat.

Die gnadenvolle Gottheit sage ich: diese hat uns durch die Sendung des Hülfsengels vom Himmel, und durch die Erweckung der ihm nacharbeitenden Erlöser der gefangenen Christen auf Erden die Ursache herzlichlich zu freuen gegeben, sie hat uns aber auch als eine Geberinn alles Gutes in Ansehen dieser gesegneten, und glücklich vollbrachten Erlösung eine ganz besondere Ursache zur erkenntlichsten Danksagung gegeben. Gott hat uns hierdurch ein seltsames Gut gegeben. Denn es ist bereits von Unbeginn dieser meiner Ordensprovinz in den österreichischen Staaten ein halbes Jahrhundert, und mehr drüber verlaufen, ohne daß Deutschland das Glück gehabt, eine Erlösung aus Africa, und von dannen einen Einzug der Erlösten in seinen Grenzen zu sehen. Gott hat uns ein nütliches Gut gegeben. Wie viele Gläubigen überkam mittelst der Erlösung die Kirche, das Vaterland Kinder, und der Staat Unterthanen? wie viele Schreckbilder der täglichen Plagen, und der Hinabstürzung der Gefangenen vom Wall zu Algier auf die in etlichen Festungswerken eingemauerten eisernen Angelhacken, um in selben eingehäcckelt zu werden, und daran bis in Tod schmerzlichst hangen zu bleiben, wurden gehoben? wie vielen augenscheinlichen Sündengefahren, und gefährlichen Reizen zur Abschwörung des Glaubens wurden sie entrissen? Gott hat den Gefangenen ein köstliches, und liebenswürdigstes Gut der Freiheit, und freyen Religionsübung gegeben: er hat ihnen das Leben gefristet, und sie von dem Geheule anderer fast zu Tode geprügelten Sklaven, und von dem Gebrülle der Löwen, und Ziegethiere entfernt. Gott hat für sie gesorget, und ihren H. Redemptor bewahret, sowohl die Zeit, da er von ihnen gegangen, und da er sich zu Algier aufgehalten, als auch, da er wie-





wiederum hieher gekommen ist: Gott hat ihm von den dort angedichteten, unverschämten, und lärmennmachenden Unsinnen eines ausländischen Sklaves vom Adel, und von dem fälschlich auf ihn geworfenem Verdachte eines Auspähers ausgeholfen, und zugleich mit seinem zu Port Mahon todtkrank zurückgelassenen Redemptionsgehülfe nach seiner großen Barmherzigkeit gethan.



Wie sehr muß uns die Größe des vielfältiger Weise empfangenen Gutes zur Dankbarkeit gegen Gott ermuntern? Ich sehe, meine Herren, nichts billiger zu seyn, als daß wir uns in königlichen Gesinnungen zu dem Throne des Ewigen, und Dreyeinigen nähern, und mit dem Nabuchodonosor hier Mitten in diesem heiligen Tempel sprechen: Gelobt sey ihr Gott, welcher seinen Engel gesandt, und seine Knechte, die an ihn geglaubet haben, errettet hat. Ja, großer Gott! Gott der Barmherzigkeit, Gnade, und des Trostes! dir bringen wir für diese tröstliche, und erfreuliche Erlösung die Opfer des Lobes und Dankes, so wir dir schuldig sind; lasse sie vor dir gelten, und angenehm seyn gleich den Rauchwerken, und alten Brandopfern. Dir heiligen, und weihen wir diese sämtlich aus Algier erlösten Erstlinge, lasse sie dir gefallen, und vor dir Gnade finden. Vor deinem heiligen Altare, Dreyeiniger Gott! schütten wir unsere Seele in den feurigsten Ausdrückungen des Lobes und Dankes aus, und vereinbaren unsere Stimme mit jener der Kirche: Herr Gott wir loben dich, weil du an diesen unsern Brüdern große Barmherzigkeit ausgeübet hast. Wir loben dich: weil du zu ihrer Befreyung deinen Engel gesendet, und noch mehr andere Erlöser der Gefangenen erwecket hast. Wir loben dich, wir danken dir, weil du diese Erlösung ausnehmend gesegnet, und zu einen glücklichen Ende gebracht hast. Aber, o Herr! wir bitten dich endlich auch vom ganzem Herzen, und mit einem gedemüthigten Geiste, verleihe uns gnädiglich, daß wir igt unsere Freude täglich erneuert, und unsere Dankbarkeit immer vergrößert, dereinst aber am jenem großen Tage unsere selbst eigene Erlösung in der glückseligsten Freyheit, und im Glanze der Auserwählten verherrlicht sehen mögen.

A M E N.



